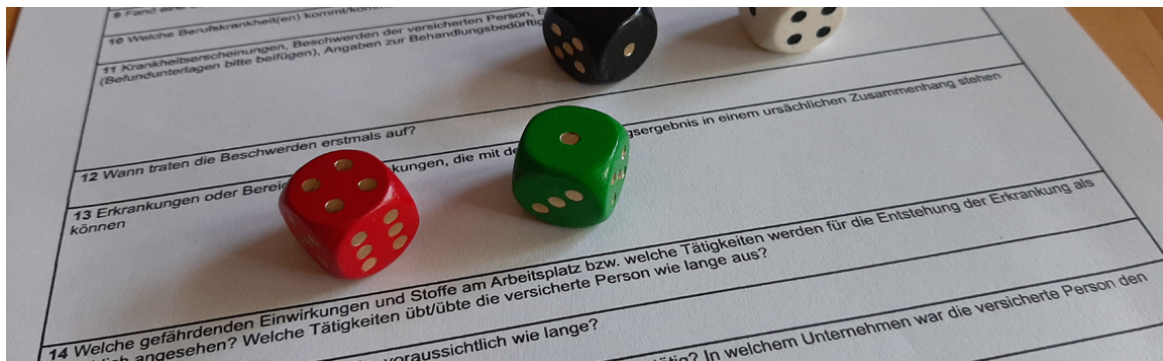


"Institutionell korrupt"? Und zwar die Gesetzliche Unfallversicherung?

Die mediale und politische Wahrnehmung von Korruption in Deutschland war schon immer langsamer als in den USA. Deswegen konnten Bestechungsgelder bis in die 90er Jahre sogar steuerlich geltend gemacht werden: als "*nützliche Aufwendungen*". Bis die NGO "Transparency International" (TI) so viel Wirbel veranstaltet hatte, dass sich die Bundestagsabgeordneten bemüßigt sahen, dem gesetzlich ein Ende zu bereiten. Seither ist Korruption strafbewehrt.

Der time-lag der Erkenntnis zwischen Amerika und hier liegt meistens zwischen zehn und noch mehr Jahren.



So auch beim Phänomen der "*institutionellen Korruption*", auch als "*systemische Korruption*" bezeichnet. Da geht es weniger um persönliche Bereicherung einzelner Akteure, sondern darum, dass ein ganzes System, z.B. eine Institution, seinen eigentlichen Zweck, also die originäre Zielsetzung verändert, ohne dass Gesetze verletzt werden, aber die Institution als solche beispielsweise finanzielle Vorteile realisieren kann.

Etwa weniger Ausgaben, die man eigentlich hätte, die man jetzt auf andere Systeme "*überwälzen*" kann (wie das in der Finanzwissenschaft genannt wird): z.B. auf die Gesetzliche Krankenversicherung oder die Rentenkassen.

Legt man die Kriterien der US-amerikanischen Korruptionsforschung auf die "Gesetzliche Unfallversicherung" (GUV) an, dann ist dieses System "*institutionell*" (oder "*systemisch*") korrupt.

Das, was bisher z.B. auf www.ansTageslicht.de/krankdurchArbeit zu lesen war, ist jetzt als wissenschaftlicher Aufsatz in der Fachzeitschrift "Umwelt-Medizin-Gesellschaft" (UMG), Heft 2/2024 erschienen.

Online-Veröffentlichungen werden im 'digitalen' Deutschland kaum wahrgenommen: von den Medien nicht, der politischen Öffentlichkeit nicht, der Wissenschaft nicht und schon gar nicht von der (Sozial)Gerichtsbarkeit. Das soll(te) sich nun ändern. Die Publikation ist direkt aufrufbar und verlinkbar unter www.ansTageslicht.de/GUV-korrupt.

Uns scheint es untragbar, dass ein System und dessen Akteure aufgrund totaler Interessenskollisionen mehr oder weniger flächendeckend (Falsch)Entscheidungen zu Lasten Betroffener treffen können, ohne dass die sogenannte Dritte Gewalt korrigierend eingreift, sondern selbst zum maßgeblichen Protagonisten wird.

Die Folgen liegen auf der Hand, wie schon im vor zwei Wochen vorgestellten Buch "Nicht im Namen des Volkes. Über Justizversagen, richterliche Arroganz und mangelnde Fehlerkultur" beschrieben: das schleichende Zerbröckeln des Rechts- und Sozialstaats.

Dem soll entgegen gewirkt werden. Mit zwei ersten Schritten ...

(JL)

Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)

Tel: 0176 - 52 00 69 15

Mail: redaktion@ansTageslicht.de

Prof. Dr. Andrea Claudia Hoffmann (ACH)

Mail: andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de

ansTageslicht.de im Social Web:



Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)